

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska
Eastern and Western Representative HOWARD C. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago
Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.
Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts bei fröhlicher Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.
Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.
Omaha, Neb., 10. November 1916.

Präsident Wilson's Wiederwahl.

In der Wiederwahl des Präsidenten Wilson ist jetzt, nachdem es sich gezeigt, daß er das Reum in California mit kleiner Mehrheit eroberte, nicht mehr zu zweifeln. Wieder ein unerwartetes Ereignis in dieser an unerwarteten und unerwarteten Ereignissen so reichen Zeit. Wenn man sich dieses neuesten unerwarteten Ereignisses erklären will, so wird man wohl den Schlüssel zur Lösung dieses jüngsten Rätsels in den folgenden drei Punkten finden:
„De fert us out of war!“ Dies war das Zauberswort, das mit raffinierter Geschicklichkeit unter die Massen getragen, die gewünschte Wirkung erzielte. Die Massen des amerikanischen Volkes sind friedliebend und allen Bemühungen mit auswärtigen Mächten abhold. Dieser Tatsache waren sich Wilson und seine Kampagnenleiter bewusst und deshalb wurde der Friede als gefährdet hingestellt, sollte sich das Volk heftigstellen, eine Änderung in den Oberhäuptern der Regierung zu machen. Das Volk glaubte diesen Behauptungen und wurde in diesem Glauben und seinen Befürchtungen mächtig bekräftigt durch die wahren, nach Krieg und Mord schmerzlichen Nachrichten aus dem Osten und anderer Länder mehr in republikanischen Lager. Gegen dieses unvermeidliche Verhalten dieser unglücklichen Führer unter den Republikanern blieb die ehrliche Versicherung von Richter Hughes, daß er ein Mann des Friedens sei, ohne genügenden Eindruck. Man fürchtete keine Hintermänner und sog es vor, bei Wilson zu bleiben unter der Voraussetzung, daß er schließlich den Frieden halten werde.

Bei Wilson's Wiederwahl trug die organisierte Arbeiterkraft bei, in dem Glauben, daß er noch der Fortsetzung des Adamson-Belages im zweiten Amtstermin für sie das Goldene Zeitalter schaffen wird. Demote dafür haben wir in unserer eigenen Umgebung. Deutsche Arbeiter, die noch vor wenigen Wochen zu den bittersten Gegnern Wilson's gehörten, schwenkten für ihn in der Minute um, als Wilson den Konkrete mit der Parteiführer dazu zwang, den Eisenbahnen ihren Willen zu tun. Die „dicken Kartoffelpreise“, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, kamen schließlich das meiste, den endgültigen Sieg Wilson's herbeizuführen. Der Farmer sah sich keine unerwarteten Preise an, die er für alle seine Produkte bekommt, Preise, wie er sie nie zuvor bekommen, und sagte sich, solange er eine Prosperität anhält, werde ich für keinen Wechsel in der Regierung stimmen. Die Märe es somit möglich, daß Arbeiterstaaten wie Kansas, Nebraska, Nord Dakota usw. für den demokratischen Präsidentschaftskandidaten gestimmt haben? Nun, die Erfahrung muß lehren, ob sich das Volk, die Mehrheit, erteilt oder nicht. Man sollte annehmen, daß Wilson durch sein Wort der Friedensbetätigung gezwungen, nun wirklich auch Frieden halten wird, d. h. beruhigt wird, wirklich neutral zu sein, sodas keine internationalen Verbindungen zu befürchten sind. Der Osten, wo die größten Kriegszentren die geschäftlichen Interessen beherrschen, hat ihn im Stich gelassen, der friedliebende Westler hat ihn erwählt. Vielleicht wird er dieser Tatsache eingedenk bleiben, und alles in seiner Macht Stehende tun, um nicht nur den äußeren, sondern auch den inneren Frieden wieder herzustellen. Offen wir das Beste!

Suez- und Panama-Kanal.

Die durch den Genies und die Tapferkeit der Menschheit geschaffenen zwei großen künstlichen Verkehrswege zwischen dem Roten und dem Mitteländischen Meer, bzw. dem Stillen und dem Atlantischen Ozean haben finanziell beträchtlich unter den Wirkungen des Krieges zu leiden gehabt. Während der vorletzte Jahresbericht des Panamakanals bei Kosten von \$1,066,727 und Einnahmen von \$4,343,383 eine Ueberbilanz von \$2,746,656 aufwies, ergab das letzte Fiskaljahr eine Einnahme von \$2,399,836 bei Kosten des Betriebes und der Instandhaltung von \$6,999,750. Der letztjährige Unterüberschlag beträgt demnach \$4,599,920. In diesem unbefriedigenden Ergebnis hat natürlich der durch die Kriegsverhältnisse verringerte Schiffsverkehr, hauptsächlich aber das durch Erdölpreise herbeigeführte Sinken des Kanals während fünf Monate beigetragen. Die hierdurch erforderlich gemachten Vorratarbeiten haben die Summe von \$3,560,000 in Anspruch genommen. Der Schiffsverkehr im letzten Fiskaljahr betrug 787 Schiffe mit 3,110,016 Tonnen Ladung, gegen 1088 Schiffe mit 4,969,762 Tonnen Ladung. Zusammen darf dieses Resultat noch als glänzend im Vergleich mit dem seit Kriegsbeginn für den Suezkanal erzielten bezeichnet werden. Dieser Kanal, dessen internationaler Charakter und Unverletzbarkeit seitens einer einzelnen Nation durch einen noch bestehenden Vertrag aller Großmächte „garantiert“ wurde, ist heute gerade so vollständig englischer Besitz wie etwa Calais in Frankreich oder Saloniki in Griechenland. — und mit dem gleichen Recht. Der von den Engländern bitter bekämpfte und verböhtete Plan Lespays wurde durch französisches Geld verwirklicht. Eine Schuldlast von 87 Millionen Pfund Sterling, die der Abbede Jsmail Pascha kontrahiert hatte, ermöglichte es John Bull, die finanzielle Kontrolle über den Kanal zu erlangen, der im Laufe der Zeit auch die Befehlsgewalt und tatsächliche Herrschaft des Kanals folgte. Der erwünschte internationale Vertrag wurde zu einem „Seven Power“, ohne daß sich in England auch nur eine Stimme erhob, gegen die an den Tag gelegte „moralische Verhumpfung“ zu protestieren.

Aber seit Beginn des Weltkrieges hat England seine rechte Freude mehr an den verschlungenen Fäden. Der Verkehr durch den Kanal ist zur Zeit nur noch verhältnismäßig klein und unter großen Schwierigkeiten nur noch für Kriegsschiffe möglich. Die von den Deutschen geführten Türken sind ihm bereits mehrere Male unbedeutend nahe gekommen, haben durch Bombardirungen ihrer Flieger Schiffe und Schiffe zerstört, Angriffe benachbarter mohammedanischer Volksstämme ereignet sich häufig, und der im ägyptischen Volke erwachte Geist der Revolution läßt die englischen Gemächter über das Schicksal besorgt.

Aus den vorliegenden Berichten ergibt sich, daß bereits in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember der Schiffsverkehr um 40% zurückging. Die Gesamteinnahmen für das Jahr 1914 — 125,121,237 Franken — gingen um 4,800,000 Franken zurück, die Dividende von 33 auf 24%. Im Jahre 1915 waren die Einnahmen um 35% geringer als in 1914, eine Dividende wurde nicht verteilt, und angesichts der zunehmenden Unsicherheit mußte der Kanal für den Handelsverkehr geschlossen werden. Die Aktien der Gesellschaft, die vor dem Kriege an der Pariser Börse mit 6,000 Franken notiert wurden, versinken dem letzten Bericht zufolge nunmehr 3,450 Franken.

Die Gewinnlust der Engländer hat im Laufe der Zeit die Kanalgebühren so hoch geschraubt, daß die Benutzung des Kanals gegenüber anderen Routen für Schiffseigentümer keine Ersparnis mehr bedeutet. In der Tat sie bilden eine Schranke des Weltverkehrs wie zu Großpaters Zeiten die Schloßbäume auf den Landstraßen. Welches Schicksal die Kanalgesellschaft erwartet, wenn das Kanalgebiet in den Besitz der Türkei bzw. der Mittelmächte gelangt, läßt sich natürlich nicht voraussehen. Angutreiben und im Interesse unbedingten Schiffsverkehrs wäre jedoch eine wirkliche Neutralisierung des Suezkanals und eine erhebliche Verminderung der Kanalgebühren.

Griechenland und Belgien.

Belgien lehnte Deutschlands Vorschläge, den deutschen Truppen den Durchmarsch durch belgisches Gebiet zu gestatten, ab und ließ es auf einen streng autonomen. Deutschland besetzte darauf das Land und machte sich nach Angabe der Alliierten damit einer Verletzung des Völkerrechts schuldig.

Daß Deutschland, wenn auch nicht gesetzlich, aber doch moralisch zu einem solchen Vorgehen wohl berechtigt war, beweisen die in Brüssel aufgefundenen Geheimakten, aus denen hervorgeht, daß vorher bereits ein Uebereinkommen zwischen Belgien, England und Frankreich bestand, das die Neutralität des Landes also in Wirklichkeit schon verletzt war, ehe der erste deutsche Soldat die Grenze überschritt. Deutschland besetzte Belgien als eine militärische Notwendigkeit, ließ es aber auch dabei bemerken.

England besetzte Griechenland gleichfalls in Verletzung des Völkerrechts und hält das Land auch jetzt noch als erobertes Gebiet besetzt. Aber England läßt es dabei nicht bewenden.

Welch ein Gefährde würden nun die Engländer und die Tories hier in Amerika antastmen, wenn Deutschland den Belgiern die Zufuhr von Lebensmitteln abschneide, bis die Regierung durch Hunger auf Deutschlands Befehl ihren König entthronten, einen provisorischen Regenten erwählten, der ihnen von den Engländern aufgezogen würde und bis zu England und Frankreich Krieg erklärte.

Das ist ganz genau das, was England jetzt mit Griechenland tut. Ueber diese schamvolle und brutale Vergewaltigung eines kleinen Volkes haben unsere pro-alliierten Zeitungen, die sich in ihrer Entrüstung über die deutschen Greuel in Belgien überboten, absolut nichts zu sagen. Ja, Bauer, das ist was ganz anderes.

Reinigkeiten aus Iowa.

Aus dem Staate. — Henry Wallace, der bekannte Herausgeber der „Kerkbau-Jetung“, Wallace's Farmer“, hielt hier einen Vortrag, in dem er sagte, daß das System der Rachtung von Tieren von Jahr zu Jahr einen schlimmen Einfluß auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse habe. Infolge der einjährigen Pacht sieht der Farmer sich gezwungen, das Land so oberflächlich wie möglich zu bebauen, um mit den geringsten Kosten eine Ernte zu erhalten. Mit anderen Worten er treibt „Krauhbau“, da es nicht in seinem Interesse liegt, den Grund und Boden zu düngen und zu bereichern. Der Eigentümer der Farm, der in der Stadt wohnt, findet aus, daß das Leben in der Stadt lustiger ist als er erwartete und liegert die Rechte seines Renters. Der Rentner zahlt mit Mühen, doch geht er sofort ans Werk, um mit wenig Kosten und Arbeit eine Ernte zu erzielen und sich schnell zu halten. Das Land, das früher erodiert war, wird immer ärmer und muß schließlich mehrere Jahre brach liegen zur Erholung. Die verlorene Fruchtbarkeit des Bodens muß wieder, wenn der Rentner weggezogen ist, von dem Eigentümer durch rationellen Betrieb wieder gewonnen werden und zwar durch erhöhte Kosten.

Grant. — Es wurde der Versuch gemacht, unter den Vereinigten Staaten der Atlantischen Südküste einen genügend großen Kapital aufzubringen, um den Betrieb der Bahn aufzunehmen, doch trotz aller Anstrengung konnten nur Zeichnungen im Betrage von \$12,000 erlangt werden und wird von allen Seiten die Hoffnung aufgegeben, die Bahn wieder in Betrieb zu setzen. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß eine der großen Bahngesellschaften die Bahn käuflich erwerben dürfte, da dieselben die dadurch zu erwartenden Geschäfte ohne dies sicher sei.

Des Moines. — Der Staats-Schatzmeister berichtet, daß er im Monat Oktober in 59 Gerichtsinstanzen, an Erbschaftsinstanzen, die Summe von \$29,608 eingenommen habe. Die Hinterlassenschaft des Walter A. McNeil von Mahaska im Betrage von \$186,759 brachte dem Staat eine Steuer von \$10,395 ein. Dies ist die höchste Steuer für eine Erbschaft, die im Staate bis jetzt erhoben wurde.

Atlantic. — Stephan Demiret, ein Agent für den hiesigen „Gaming Factory“ oder Kasinobetrieb, machte am Sonntag in seinem Heim einen Selbstmordversuch, der jedoch mißlang. Die Kugel, die seinem Leben ein Ende machen sollte, streifte nur den Schädel und wenn auch schmerzhaft, so ist die Schußwunde keineswegs gefährlich.

In einer Versammlung des Commercial Clubs, verbunden mit einem „Antier-Essen“, mochte auch eine Anzahl Farmer und deren Frauen eingeladen waren, wurde die Abhaltung eines „Lunch Club“ für Landwirtschaft und Hauswirtschaft im Monat Dezember in Beratung genommen und beschlossen, einen solchen „Lunch“ in den Tagen vom 11. bis zum 16. Dezember abzuhalten. Professor H. H. Hly und Dr. W. S. Greenleaf erklärten der Versammlung den Nutzen eines Lunch Club und die daraus entspringenden möglichen Folgen. Es wurde sofort ein Komitee ernannt, mit der nötigen Vollmacht, den Beschluß noch beim nächsten Treffen zur Ausführung zu bringen.

Arbeiter getötet. — W. A. Pettit, 1328 und 6. Ave., wohnt und ein Angehöriger der Union Pacific Bahn wurde beim Ueberfahren der Brücke von einem Passagierzug erfaßt und getötet. Der Körper des Unglücklichen wurde fürchtbar verunreinigt. G. A. Golden der Zeuge des Unglücks war, sagte obwohl der Zug nur 6 Meilen die Stunde lief, wurde er dennoch erfaßt und überfahren, wobei der Körper des Mannes ungefähr 15 Fuß weit gerollt wurde. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Kontinental Steamship Co. — Verwalter W. B. Richmond von der verkrachten „Kontinental Steamship Co.“ hat das Geschäft an den Geschäftsmann W. A. Bauer für die Summe von \$31,000 verkauft und zwar auf Befehl des Richters Kappel. Die Summe wird ungefähr die vorhandenen Schulden decken. Die Aktienhaber werden nichts von ihrem Guthaben erhalten. Die Aktienhaber werden ungefähr \$42,000 verlieren.

Erhielten 5 Jahre Zuchthaus. — Thomas Cane und Grant G. Goldie, die von der Polizei überbracht wurden, als sie im Gefängnis standen, den Gefängnis in der Postoffice in Clinton, Ia., zu sprengen, wurden hierhergebracht und bestrafen sich vor Richter Wade des Verbrechens schuldig. Der Richter fand, sie die beiden jungen Männer auf 5 Jahre in das Zuchthaus in Keosauqua.

Manaba See enttrocknet. — Unter der Leitung des Hilfskomitees W. S. Smith, werden alle unedlen Fische in Manaba See mittels Rege gefangen um später Edel-fische an deren Stelle zu züchten. Der Wildwüter schützt den Vorrat an Karpen und Bussflos im See auf zirka 40,000 Pfund. Den größten Fisch, den man bis jetzt fing, war ein 68-jähriger Spoonbill Catfish, der losgerannt war.

Friedrich Herman gestorben. — Friedrich Herman, Präsident der Floristen Gilde, Herman Bros., starb am Samstag in einem Metropolitan Hospital im Alter von 46 Jahren. Der Verstorbenen erlag der Lungenentzündung, an der er seit drei Jahren litt.

Die hiesigen Ueberreste wurden am Montag von Davenport hierher gebracht und im Establishment von Woodring aufgebahrt. Das Begräbnis fand am Dienstag statt, wobei Pastor F. J. Maday von Omaha die Trauerfeier leitete. Die Beisetzung erfolgte auf dem Fairfield Friedhof.

Die Wahl in Iowa. — Der Staat Iowa ging mit einer stark republikanischer Mehrheit aus dem Wahlkampf hervor. Es war voraus zu sehen, daß bei der vereinigten Partei Hughes den Staat gewinnen mußte. Ein ebenso freudiges Ergebnis ist die Erziehung des Gouverneurs Harding, der mit über 100,000 Mehrheit aus dem Kampfe hervorging. Das übrige republikanische Staatsstimmte wurde auch erwählt, ebenso die beiden Oberrichter Deemer und Evans. Kongreßmann Green wurde wiedergewählt. Clem F. Kimball wurde Staatssejator und die beiden Vertreter für das Unterhaus J. C. Graton und L. J. Keff wurden wiedergewählt. Das republikanische County-Viertel war ebenfalls erfolgreich und wurden sämtliche Republikaner, mit Ausnahme des Recorders, erwählt. Erwählt wurden: County-Auditor, C. S. Grim, Rep.; County-Schatzmeister, Harry Brown, Rep.; Gerichtsklerk, J. A. Tollinger, Rep.; Sheriff, W. A. Groneweg, Rep.; County-Anwalt, C. E. Swanson, Rep.; Recorder, Fr. S. Jurnmehlen, Demokrat; Coroner, Henry Cutler, Rep.; Supervisor für den Termin 1917, J. E. Childs und C. P. Waffler; für den Termin 1918, J. W. Verce.

Die Erziehung des Harry Brown jedoch festzustellen bedarf es wohl der offiziellen Zählung.

Aus Council Bluffs. — Großer Preis-Maskeball. Die Teutonia Loge No. 15, D. D. S. hat beschlossen, am Sonntag, den 2. Dezember, in Verbindung mit der Omaha Hermannsöhne Loge No. 27 im Leutigen Haus, 4406 südliche 13. Straße, Omaha Neb., einen großen Preis-Maskeball abzuhalten. Der eventuelle Reingewinn kommt diesen beiden Logen zu Gute. Der Eintritt beträgt 50c die Person und das Fest wird während der ganzen Nacht dauern. Die Brüder der Teutonia Loge No. 15, D. D. S., sind mit ihren Familien und Freunden zu diesem gemeinschaftlichen Fest besonders herzlich eingeladen und steht zu erwarten, daß der Besuch ein äußerst guter sein wird. Ein aus Brüdern der beiden Logen bestehendes Komitee hat bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen, und prächtige Preise für die preisgekrönten Masken erworben.

Neue Firma. — Herr J. C. Hollstedt von Wolmut, Ia., der früher im Getreidehandel tätig war, hat sich in Co. Bluffs niedergelassen und mit Herrn J. C. Fullberg ein Grundeigentums-Gesellschaft gegründet.

Arbeiter getötet. — W. A. Pettit, 1328 und 6. Ave., wohnt und ein Angehöriger der Union Pacific Bahn wurde beim Ueberfahren der Brücke von einem Passagierzug erfaßt und getötet. Der Körper des Unglücklichen wurde fürchtbar verunreinigt. G. A. Golden der Zeuge des Unglücks war, sagte obwohl der Zug nur 6 Meilen die Stunde lief, wurde er dennoch erfaßt und überfahren, wobei der Körper des Mannes ungefähr 15 Fuß weit gerollt wurde. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Kontinental Steamship Co. — Verwalter W. B. Richmond von der verkrachten „Kontinental Steamship Co.“ hat das Geschäft an den Geschäftsmann W. A. Bauer für die Summe von \$31,000 verkauft und zwar auf Befehl des Richters Kappel. Die Summe wird ungefähr die vorhandenen Schulden decken. Die Aktienhaber werden nichts von ihrem Guthaben erhalten. Die Aktienhaber werden ungefähr \$42,000 verlieren.

Die Erziehung des Harry Brown jedoch festzustellen bedarf es wohl der offiziellen Zählung.

Friedrich Meierotti gestorben. — Am Freitag starb der wohlbekannte deutsche Farmer Friedrich Meierotti in der Wohnung seines Sohnes in Lewis Township. Das Begräbnis fand am Sonntag statt. Nachdem eine kurze Feiertag im Hause stattgefunden, wurde die sterbliche Hülle zur St. Pauls Kirche gebracht, wo Pastor Satory die Trauerfeier hielt und der Chor durch Gesang und Musik ihn unterstützte. Die Beisetzung erfolgte auf dem St. Pauls Friedhof. Als Bortuchträger fungierten folgende Freunde des Verstorbenen: Fred Franke, Herman Franke, William Wiedlang, Herman Boehm und John Wulshensfeld. Friede seiner Asche!

Das wirksamste Hilfsmittel, Das Mutter je verwendete!

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin half dem Säugling, als alle anderen Mittel versagten.

Nichts ist notwendiger für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Kindern, als die regelmäßigen Funktionen der Verdauungsorgane. Kinder sind speziell für Magenkrankheiten leicht empfänglich und jede Ueberanstrengung dieser empfindlichen Organe ist äußerst schädlich. Verstopfung ist für die meisten Kinderkrankheiten verantwortlich. Ein mildes Abführmittel sollte zur Heilung der Verstopfung angewandt werden. Startwirkende Mittel sollten vermieden werden. Frau Alfred Du Bois, Mt. Holly, N. J., sagt, daß Dr. Caldwell's Syrup Pepsin zweifelloß das beste Heilmittel gegen Verstopfung ist und daß es das einzige Heilmittel war, das sie für ihren Säugling finden konnte. Klein Carl war während seines ersten Lebensjahres fortwährend von Verstopfungen geplagt und nichts schien zu helfen, bis ihm Dr. Caldwell's Syrup Pepsin gereicht wurde. Seit ist er ein stämmiger, gesunder, kräftiger Knabe und seine Mutter ist Dr. Caldwell's Syrup Pepsin dankbar.

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ist aus abführenden Kräutern und Pepsin hergestellt und enthält keine narkotischen oder betäubenden Bestandteile; absolut wirksam, verursacht weder Schmerzen noch Krämpfe, ist von angenehmem Geschmack und wird gerne von Kindern genommen. Wird in allen Apotheken für 50c per Flasche verkauft. Mütter sollten stets eine Flasche beschaffen vorrätig haben. Um Nachahmungen und Fälschungen zu vermeiden, siehe man auf das Bild und die Facsimile-Unterschrift von Dr. Caldwell, das auf den gelben Verpackungskarten einer jeden Flasche zu finden ist. Für freie Probe-schreiben man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Illinois.



Earl Du Bois

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin half dem Säugling, als alle anderen Mittel versagten.

Die Teuerung in Frankreich.



Milliarden

Nicht nur die Lebensmittel sind in Frankreich knapp und teuer geworden, sondern auch alles andere. Die Preise für den Erwerb von Grundbesitz sind heute, wie sich aus dem Bilde ergibt, fast unerschwinglich.

This CENTRAL OFFICE

or this CENTRAL OFFICE

Why Telephone Numbers On Party Lines Are Changed

When a telephone subscriber who has a party line moves to another part of town we feel it would be unjust to ask one or more other subscribers to take new numbers so he might keep his number.

Another reason party-line numbers are sometimes changed is that we are occasionally forced, by a demand for additional telephone facilities in some localities, to regroup our wires and place on the same line those party-line subscribers who live in the same neighborhood.

We realize changing numbers is an annoyance to our subscribers, and it is an expense to us, and we do it as little as possible.

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY